

Herzen darf man kommunizieren, daher vorher beichten. Elf Apostel haben mit weißem Herzen kommuniziert, Judas mit schwarzem; der Teufel fuhr dann in ihn. (Alter Kupferstich.) 6. Die an der Kommunionbank knieen (Bild von Kühlen) dürfen auch nichts gegessen und nichts getrunken haben. (Deute: Keine Kaffeetasse, kein Löffel, kein Trinkglas!!) Todfranke (Bild der letzten Delung) sind aufgenommen. (Deute: Ja Löffel, ja Trinkglas.)

Einige Zeit nach der ersten Kommunion äußerte Franz Vogt: wenn er wieder im Pfarrhof Unterricht erhalte, dann dürfe er eine Frauensperson am Arm in die Kirche führen und bekomme einen Ring an den Finger. Er scheint wegen dieser Naivität gehörig ausgelacht worden zu sein; denn als ich beim nächsten Unterricht, der als „Jahrespredigt“ gelten sollte, die Sache berührte, wollte er durchaus nichts vom heiraten wissen. Ich bedeutete ihm, daß die Apostel auch nicht verheiratet waren (Apostel — nicht Ring, nicht Weib!), ebenso die Priester nicht verheiratet sind; ferner daß die Nichtverheirateten mit Vilien im Himmel (Himmelbild) nahe zu Jesus hinkommen, während die Verheirateten (Ehebild) ganz zurückstehen müssen, was meinen Schüler mit großer Freude erfüllte. —

## Erzählungen für Familien- und Pfarrbibliotheken.

Von Johann Langthaler, reg. Chorherr und Stiftshofmeister in St. Florian (Oberösterreich). (Nachdruck vorbehalten.)

**Elis.** Erzählung aus dem Leben einer Schwergeprüften. Von Dr. Matthias Höbner. Zum Besten des Missionshauses in Steyl. 2. Auflage. Missionsdruckerei in Steyl. 8°. 242 S. Eleg. geb. M. 2.—

So gut es auch Elis Dinkel meinte mit seinem Abtraten, der Starrkopf blieb dabei, einen Ungläubigen zu heiraten. Wie schwer mußte sie dafür büßen! Der glaubenslose Mann brachte sie um ihren Glauben, um ihr Vermögen, um Ehre und guten Namen. Als Defraudant floh er, die verlassene Elis wollte sich im Rhein ertränken, aber Gott hatte Erbarmen und führte sie dem tiefgekränkten Dinkel zu, bei dem sie ein Leben in Buße und Gebet führte. In letzter Stunde gelang es ihr, den Mann für Gott zu gewinnen.

Für ganz reife Jugend und Erwachsene.

**Peter de Vineis.** Historische Erzählung aus den Zeiten des deutschen Kaisers Friedrich II. Von Dr. Matthias Höbner. 2. Aufl. Missionsdruckerei in Steyl. 1899. 8°. 241 S. Eleg. geb. M. 2.—

Der vorliegende Roman führt uns in die Zeit der schweren und bitterten Kämpfe, welche die Kirche mit dem Hohenstaufen Friedrich II. zu bestehen hatte. In diesem Kampfe war gleichsam die rechte Hand des Kaisers der von maßlosem Ehrgeize beseelte Kanzler Peter de Vineis. Als der Kaiser unterlag, war es auch mit des Kanzlers Macht aus, dieser endete im Hungerturme durch Selbstmord sein Leben.

„Die Pforte der Hölle werden sie nicht übermächtigen“ und: wer gegen die Kirche kämpft, wird zerstückt werden; das sind die Wahrheiten, welche in der Erzählung neu bestätigt sind.

**Ada Merton** oder: Mein Himmel auf Erden: Von Franz Finin S. J. Für die deutsche Jugend bearbeitet von Franz Betten S. J. 2. Aufl. Kirchheim in Mainz. 1903. 8°. 128 S. Eleg. geb. M. 2.—



**Pater Finn** bietet uns in vorliegendem Buche eine ebenso ergreifende als lehrreiche Erzählung. Ada hat glaubenslose Eltern. Wie man es öfter beobachten kann, zieht sich die göttliche Vorsehung gerade öfters in der verblichenen Atmosphäre eines unchristlichen Hauses ein Wesen heran, das in Tugend und christlichem Sinn blüht und gedeiht und den andern zu Lehr und Segen ist. So war Ada, ein unschuldiges Kind, ein wahrer Engel. Die glaubenslosen Eltern wollten das Kind für ihre Gesinnung gewinnen, dieses hingegen kannte keinen sehnlicheren Wunsch, als die Eltern für den Glauben und für Gott zu gewinnen und brachte, um vom Himmel diese Gnade zu erlangen, ihr Leben zum Opfer. Der Himmel nahm das Opfer an, am Tage der ersten heiligen Kommunion erkrankte Ada auf den Tod, sie starb und ihr Tod verursachte, daß die Eltern zu leben anfangen für die Kirche und für Gott. Eine schöne und nützliche Lektüre für alle, auch für die reifere Jugend und Mittelschulen.

**Percy Wynn** oder: ein seltsames Kind der neuen Welt. Von Franz Finn S. J. Für die deutsche Jugend bearbeitet von Franz Betten S. J. 2. Aufl. Kirchheim. 1899. 8°. 261 S. Eleg. geb. M. 3.—

**Tom Playfar.** Erzählung aus dem Leben eines kleinen Amerikaners von Franz Finn S. J. Uebersetzt von Franz Betten S. J. 3. Aufl. Kirchheim. 1903. 8°. 288 S. Eleg. geb. M. 3.—

Die beiden Bücher liefern den Beweis, wie es die Jesuiten verstehen, bei ihrer Erziehung auf die nationalen Eigenheiten, persönlichen Anlagen Rücksicht zu nehmen, die Charaktere zu bilden, zu läutern und die Böglinge zu tüchtigen Menschen heranzuziehen. So war es bei Tom Playfar, einem Edelstein in sehr rauher Umhüllung. Der Schiffs desselben ist vollständig gelungen. „Percy Wynn“ ist die Fortsetzung von „Tom Playfar“, der hier eine Nebenrolle spielt; auch die Erziehung des Haupthelden Percy Wynn ist ein Meisterstück der Erziehungskunst der Jesuiten.

Für Studenten und Erzieher gleich wertvoll.

**Paul Springer, ein kleiner amerikanischer Gymnasiast.** Von Franz Finn S. J. Uebersetzt von Franz Betten S. J. 2. Aufl. 8°. 1903. 246 S. Eleg. geb. M. 3.—

Ganz in der Tendenz der vorher angeführten Erzählungen gehalten — auch Paul wird im Institute nach und nach seiner Fehler entkleidet und zu einem überaus frommen Knaben herangezogen. Besonders rührend ist die Liebe des Knaben zum heiligsten Altarssakrament, das er vor Verunehrung durch Räuber rettet.

**Auf fürmischer Fahrt.** Bilder und Geschichten für die reifere Jugend und das Volk aus dem Leben eines deutschen Tirolers. Gesammelt und herausgegeben von J. Ad. Hohl. 2 Bde. Verlag der Preßvereinsbuchhandlung in Brixen. 1903. 8°. 297, 372, 328 S. Geb. K 8.—

Eine Selbstbiographie. Ein Professor schildert den Lebens- und Bildungsgang, den er genommen, um zu seiner ehrenvollen Stellung zu gelangen. Die Jugend bot ihm freigebig Leiden und Kämpfe, Freude in targem Maße. Woran er stets reich war, das ist festestes Gottvertrauen, nie ermüdende Strebsamkeit. Mit Hilfe dieses wertvollen Fundes kam er durchs Gymnasium, durch den Militärdienst, absolvierte die Universität, so daß er aus einem Schüler ein Lehrer werden konnte. Seine Schwester, voll Opferwilligkeit, widmet sich, nachdem ihr die Welt eine bittere Enttäuschung gebracht, dem Ordensleben. Der Verfasser zeigt sich als Mann von katholischer Ueberzeugungstreue und begeisterter Patriot. Seine Schilderungen bringen Interessantes aus dem Studenten- und Militärleben, sprechen durch Humor an, nur sind sie manchmal etwas zu breit.

Für Studenten der oberen Klassen und für Erwachsene.

**Das Wetterhennen und seine Geschwister.** Eine Erzählung für junge Mädchen. Von J. von Garton. Mit vier Kunstdruckbildern. Bachem in Köln. 8°. 293 S. Schön geb. M. 2.50.



Das Glück der Familie von Walzen wird getrübt durch das Siechtum der Familienmutter, einer ungemein edelgesinnten Frau, an der die Kinder mit inniger Liebe hängen. Nach Möglichkeit sucht die edle Dulderin ihr Leid vor den Ahrigen zu verbergen, nur die älteste Tochter wird in das Geheimnis der Leiden der Mutter eingeführt und vorbereitet auf deren nahen Tod, nachdem sie ja an den kleineren Geschwistern Mutterstelle vertreten soll. Diese schwierige Aufgabe erfüllt sie in glänzender Weise, beglückt dadurch die anderen und findet selbst dabei ihr Lebensglück. Das ganze Buch ist für die weibliche Jugend Deutschlands berechnet.

**Heimchen.** Eine Mädchengeschichte von Angelika Harten. Bachem in Köln. 8°. 218 S. Geb. M. 4.—.

Inhalt der Erzählung ganz ähnlich wie beim vorigen. Nur zeigt sich die Heldin dieser Geschichte nicht bloß gegen die Glieder der Familie liebevoll besorgt, sie erweist sich auch als Muster der Nächsten- und Feindesliebe, des Opfermutes, mit dem sie auf ihr eigenes Herzensglück verzichtet.

Für heranwachsende Mädchen (reife) zu empfehlen.

**Derfflingers Hufschmied.** Eine kulturhistorische Erzählung aus der Zeit des Großen Kurfürsten. Für die reifere Jugend. Von Robert Münchgesang. Mit vier Farbendruckbildern und einem Plane von Wilh. Kohn. Bachem in Köln. 8°. 188 S. Geb. M. 3.—.

Die Jugenderlebnisse des Hans Wächter, eines echten biedereren Waldfindes, werden anziehend geschildert. Hans zieht in die Fremde, um das Schmiedehandwerk zu erlernen. Das Glück ist ihm anfangs nicht hold: der Meister behandelt ihn schlecht, der Kamerad beraubt ihn und überdies muß Hans ins Gefängnis. General Derfflinger rettet ihn und nun kommen bessere Tage; er findet einen guten Meister, und an dessen Tochter Ida eine willkommene Braut. Nochmals soll aus dem Hans im Glück ein Hans im Unglück werden; im Kriege wird er samt seiner Ida gefangen, zum Tode verurteilt und wieder ist's Derfflinger, der als rettender Engel auftritt. Hans zeigt sich dankbar, kämpft mit großer Tapferkeit und trägt viel zum glänzenden Siege bei in der Schlacht bei Fehrbellin. Später kehrt er zum Handwerke zurück und wird ein glücklicher Mann. Für Studenten und Jünglinge, in Pfarrbibliotheken.

**Der Türkenkrieg.** Erzählung aus der Zeit der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683 von Ad. Holschmidt. Mit vier Farbendruckbildern. Bachem in Köln. 8°. 178 S. Geb. M. 3.—.

Das hier behandelte Thema findet immer wieder Anklang. Diese Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte belehren nicht bloß, sondern wecken auch durch die Schilderung der Heldentaten österreichischer Soldaten eine patriotische Begeisterung. Gerade diesen letzteren Zweck fördert das im Buche gezeichnete Bild des edlen Jünglings Michael Haller, der voll Liebe für seine Vaterstadt mit heldenhaftem Mute die Explosion eines Pulvermagazins verhindert, mit eigener großer Lebensgefahr den Feind rettet und für seinen Heldennut von König Sobieski das Offizierspatent erhält. Eine gute Lektüre besonders für Studenten, auch für Pfarrbibliotheken.

**Karl der Hammer** (Karl Martell). Eine kulturhistorische Erzählung aus der Merovingezeit von Robert Münchgesang. Mit vier Farbendruckbildern. Bachem in Köln. 8°. 167 S. Geb. K 2.—.

Die Geschichte handelt von den Jugendschicksalen Karls. Schon in jungen Jahren zeigt er sich als Helden im Kampfe gegen die Reichsfeinde. Einen schweren Kampf hat Karl Martell mit seiner räufesüchtigen Stiefmutter zu bestehen, die ihn mit ihrem Haffe verfolgt, Grausamkeit und Verrat übt an ihm, um ihre Herrschbegierde zu befriedigen. Karl entgeht endlich ihren Nachstellungen, durch seine Kämpfe und Siege verdient er sich die Liebe des Volkes. Für reife männliche Jugend und für Erwachsene.

**Schicksals Weben.** Erzählung von Jul. M. Thetter. Mit vier Bildern. Moser (Meyerhoff) in Graz. 8°. 187 S. Geb. K 2.—.



Als leuchtende Vorbilder für die Jugend werden zwei Waisenkinder vorgestellt, die von der gottesfürchtigen Großmutter in echt christlicher Weise erzogen werden. Mit einem reichen Fonde christlichen Sinnes und Gottvertrauens treten sie in den Kampf des Lebens ein; Hermann erringt durch rastloses Streben den Ruf eines großen Künstlers, seine Schwester Hanna bleibt in kleineren Kreisen als Fabrikmagd, Dienstmädchen, ist sehr brav und kommt schließlich zum Bruder, dessen Wohlhabenheit ein glückliches, sorgenloses Leben ermöglicht. Eine gute Jugend- und Volkserzählung.

**Jakob, der Grillschmied.** Kulturgeschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert von Auguste Groner. Ulrich Moser in Graz. 8°. 198 S. Geb. K 2.—

Was Eigensinn, Stolz und Jähzorn für Unheil anrichten kann, das mußte der Grillschmied von St. Lambrecht zu seinem größten Schaden erfahren. Seine Leidenschaft machte ihn zum Mörder an seinem eigenen Freund und Verwandten. Nach damaligem Rechtsgebrauche wurde der Mörder mit einem dreimaligen Gange nach Rom, Maria Zell und Aachen bestraft. Die während dieser Bußgänge erlebten Abenteuer werden lebendig beschrieben und auch, wie Jakob der Büsser, gebessert und ein glücklicher Mann geworden ist. Eine spannende Volkserzählung.

**Kinderjahren.** Novellen von M. von Radkersberg-Radnicki. Bachem in Köln. 8°. 328 S. Eleg. geb. M. 4.20.

Ein Buch von großem pädagogischen Werte. Eine vorzügliche Kennerin des Kinderherzens erzählt ungemein anmutend von Kindern, deren Anlagen ganz ungewöhnlich und verschiedenartig sind, von ihrem Gemüts- und Seelenleben, zeigt, was Fleiß, Geschick und Sorgfalt in der Erziehung aus solchen Kindern machen, aber auch was es für Kinder für traurige Folgen haben kann, wenn Erziehungsfehler begangen werden. Für Eltern und Erzieher ein vortreffliches Buch; einer großen Kinderfreundin, der Frau Erzherzogin Marie Valerie ist es gewidmet.

**Edelweiß.** Märchen und Sagen aus den niederösterreichischen Bergen. Von Dr. Robert Weissenhofer O. S. B. Ebenbüch (Korb) in Linz 1897. Das Büchlein kann unserer Jugend nur empfohlen werden; wie alle Jugendschriften von der Feder des allzufrüh verstorbenen Verfassers trägt auch diese echt patriotischen und christlichen Charakter an sich.

**Schwarzwaldfinder.** Von Karola v. Ehnatten. Für die Mittelstufen. Alphonsus-Buchhandlung (A. Ostendorff) in Münster. 1904. 8°. 160 S. Geb. 80 Pf.

Indem das durch schönen, deutlichen Druck und sonstige hübsche Ausstattung ausgezeichnete Buch von Waisenkindern erzählt, die bei einem reichen Vetter liebevolle Aufnahme und eine durch und durch zweckmäßige, christliche Erziehung finden, bietet es Kindern viel Lehrreiches und Eltern beherzigenswerte Winke für gedeihliche Erziehung. Das Bändchen gehört in die Jugendbücherei des Vereines katholischer deutscher Lehrerinnen, wie auch das folgende:

**Alfred und Annie.** Eine Erzählung aus der Regierungszeit der Königin Elisabeth. Von C. Märzfeld. Für die Oberstufe. Alphonsus-Buchhandlung. 1904. 8°. 160 S. Geb. 80 Pf.

Die Erzählung gewährt der Jugend (Bürger- und Mittelschulen) einen lehrreichen Einblick in die Bedrängnisse, welche die Katholiken in der Zeit der Verfolgung durch Königin Elisabeth in England zu ertragen hatten und oft mit bewundernswerter Glaubensstärke ertragen haben, wie dies auch bei den Gliedern der edlen Familie Darlington der Fall war. Der Graf starb im Gefängnisse, weil er einem katholischen Priester zur Flucht verholfen; dessen Gemahlin und Kinder hatten Unfägliches zu leiden, darunter auch Alfred und Annie, die endlich gerettet nach Deutschland fliehen konnten.

**Vom Kap nach Deutsch-Afrika.** Streifzüge nach einem Verschollenen. Der reiferen Jugend erzählt von C. von Barfus. Mit 4 Farbendruckbildern. Thienemann in Stuttgart. 8°. 152 S. Geb. M. 2.—



Verschollen ist der Sohn eines Hamburger Kaufmanns; infolge häuslicher Zerwürfnisse hat er die Heimat verlassen, um in Südafrika ein Geschäft zu gründen. Da seit 2 Jahren von ihm keine Nachrichten mehr an die Familie gelangt waren, machte sich der jüngere Bruder auf, um ihn zu suchen. Unter unsagbaren Strapazen und Gefahren wurden die Spuren des Verschollenen nach allen Richtungen gesucht und endlich auch gefunden. Es ist an der ganzen Erzählung nichts Anstößiges zu finden; daß die Elefanten und Löwen so mit spielender Leichtigkeit niedergemacht werden, setzt einen kindlichen Glauben voraus.

**Zu Wasser und zu Lande.** Erlebnisse eines Bremer Schiffsjungen auf dem Ozean, in den Pampas und den Anden. Der Jugend erzählt von Rudolf Scipio. Mit 4 Farbendruckbildern. Hoffmann (Thienemann) in Stuttgart. 8°. 178 S. Geb.

Das Mißgeschick hat in allen denkbaren Formen den Schiffsjungen verfolgt und in die gefährlichsten Situationen gebracht. Das Beste und Interessanteste an allem ist, daß sich gerade im kritischen Momente wieder ein Ausweg fand. Für Spannung des Lesers ist reichlich gesorgt, das Buch ist ohne Anstoß.

**Liebet eure Feinde.** Eine Erzählung aus den Maori-Kriegen auf Neuseeland. Von Josef Spillmann S. J. 8. Aufl. Mit 4 Bildern. Herder in Freiburg. 8°. 79 S. Geb. 80 Pf.

Eine Erzählung, die auf das kindliche Gemüt ergreifend einwirkt und zugleich an dem Beispiele der Familie des Patrick O'Miel zeigt, daß der Christ verpflichtet und imstande ist, Feindesliebe zu üben, auch gegen solche, durch die er den empfindlichsten Schaden gelitten hat. Durch einen Agenten Flint war die Familie Patricks genötigt worden, die Heimat zu verlassen, ein Ansiedler-Leben unter tausend Gefahren und Beischwerden zu führen und doch vergaßen weder Eltern noch Kinder, den Feind ins Gebet einzuschließen, ja dieser verdankte sogar seine Rettung aus der höchsten Todesgefahr einer heldenmütigen Aufopferung der Familie O'Miel. — Für Jugend und Volk kann die Lektüre des Buches nur von Nutzen sein.

**Der verhängnisvolle Steinwurf.** Erzählung für die Jugend von Marianne Maidorf. Mit 4 Bildern. Bachem in Köln. 8°. 142 S. Geb. M. 1.20.

Was Fälschhorn für Unheil anrichten kann, mußte Karl, ein Fabrikantensohn, erfahren. Bei einem Streite unter Schülern ließ er sich von einer heftigen Aufwallung hinreißen, einen Stein zu schleudern auf Robert, der dadurch ein Auge verlor. Das große Unglück traf umso schmerzlicher, als Roberts Mutter so arm und sterbenskrank war. Für Karl wurde der Steinwurf Anlaß, daß er sich besserte; bittere Reue bestürmte sein Herz. Das Unrecht an Robert wurde dadurch gesühnt, daß Karls Eltern den armen Knaben an Kindesstatt annahmen, ihm zum Studium verhalfen und zur Erreichung eines schönen Lebenszieles.

Eine tiefreligiöse, veredelnde Lektüre für jung und alt. Daß man katholische Pfarrer mit „Pastor“ tituliert, ist uns ungewohnt. Den Ausdruck Seite 40 „schlech“ kennen wir nicht.

**Seines Vaters Schutzengel.** Erzählung für die Jugend aus dem Volksleben. Von Lorenz Heizer. Mit 4 Bildern. Bachem in Köln. 8°. 148 S. Geb. M. 1.20.

Ein ungemein roher, trunk- und spielsüchtiger Vater, ein wahrer Haustyrann, ohne Glauben und dessen überaus edler, frommer, opferwilliger Sohn, Paul, sind die Hauptpersonen der Erzählung; der Vater bringt nur Unglück über die Familie und ist seinem Weibe und Paul zur Pein. Dieser erträgt nicht bloß die Mißhandlungen, sondern wird durch seinen Opfersinn der Retter des Vaters aus materieller Not und dessen Schutzengel, sodas ein Leben des Glaubens und Friedens an Stelle der früheren Entartungen tritt. Lehrreich für Arbeiter, für das Volk; auch reifer Jugend von Nutzen.



Für Schüler ist die Geschichte zu traurig und aufregend, wie ja auch das Bild eines so nichtsnutzigen Vaters nach pädagogischen Grundsätzen Kindern nicht vorgehalten werden soll.

**Freud und Leid im kleinen Kreise. Mariagens Brief.** Zwei Erzählungen für die Jugend. Von Marianne Maidorf. Mit 4 Kunst-druckbildern. Bachem. 8°. 122 S. Geb. M. 1.20.

1. Die Künstlerwitwe Rodenbach lebte früher unter armen, drückenden Verhältnissen mit ihrem einzigen Sohne Hans in München. Ein Verwandter hatte den guten Einfall, die Witwe als Erbin einzusetzen, sodaß diese Besitzerin eines Landhauses und eines solchen Vermögens wurde, daß ihr ein sorgenfreies Leben gesichert war. In bessere Hände hätte das Erbgut kaum kommen können. Frau Rodenbach hatte ein Herz voll Milde und Liebe zu Bedrängten und Armen, wie sie auch als vortreffliche Mutter die Erziehung ihres Sohnes vortrefflich leitete.

2. Ein Mädchen, mit einem Herzen voll Liebe und Opferwilligkeit gegen Eltern und Geschwister machte der jahrelangen Feindseligkeit einer Tante, die eben so reich an Geld als arm an Liebe war, ein Ende durch einen geheim geschriebenen Brief und gewann dadurch für ihre brave, aber arme Familie eine bereitwillige Helferin.

Zwei recht liebe Kindererzählungen, die auch Erwachsene mit Rührung lesen werden.

**Geschichtliche Jugend- und Volksbibliothek.** Verlagsanstalt (G. J. Manz) Regensburg 1904.

1. Bändchen: **Wiederherstellung des katholischen Bekenntnisses in Deutschland.** Von Hermann Sickenberger. 8°. 148 S. Geb. M. 1.35.

Wir haben mit Freuden die „Naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek“ aus dem gleichen Verlage begrüßt und empfohlen und freuen uns nicht minder über die geplante Ausführung des Gedankens, Jugend und Volk mit den wichtigeren Ereignissen besonders aus der Geschichte unseres Vaterlandes bekannt zu machen. Von der größten Bedeutung für Deutschland und Oesterreich war die Reformation und die namentlich in Oesterreich energisch durchgeführte „katholische Restauration“, die den Gegenstand des vorliegenden 1. Bändchens bildet. Dies zerfällt in drei Hauptteile; der erste zeigt das trostlose Bild sittlicher und religiöser Verwilderung, welche die Reformation im Gefolge hatte; viele Beispiele besonders aus den Habsburgischen Ländern, wo die Gegenreformation ja auch mit voller Energie eingriff, zeigen, wie notwendig und berechtigt das war; im zweiten Teile sehen wir, in welcher Weise die Kirche das Reformationswerk durchführte (Konzil von Trient, Gesellschaft Jesu und deren Wirken, die marianischen Kongregationen, Kapuziner); der dritte Teil beleuchtet die reformatorische Tätigkeit des Staates. Das Buch ist für Studenten und Volk sehr interessant und steht auf katholischem Standpunkte.

**Franz Jüdor Proschkos gesammelte Schriften.** Herausgegeben von Hermine Proschko. 3. Band: **Erzählungen und Gedichte für Jugend und Volk.** Opitz in Warnsdorf und Wien. 1902. 8°. 207 S. Geb. K 1.—.

Fünf größere Erzählungen und 8 Gedichte bilden den Inhalt dieses Bändchens. Nicht nur für die Jugend, sondern auch für das Volk geeignet, bringen diese Erzählungen soviel Schönes und Edles, so Interessantes aus Geschichte und Sage, daß man wünschen möchte, diesen Band, wie die anderen bisher erschienenen in jeder Jugend- und Volksbibliothek zu finden. Mit Interesse liest man vom 30jährigen Kriege, die Sage von der Gründung der Tillysburg, Episoden aus dem Leben Napoleons, des heiligen Vinzenz von Paul, des Kaisers Franz u. s. w.

Hermine Proschko: **Gesammelte Erzählungen und Gedichte,** 4. Band: **Jugendchriften.** Opitz. 1903. 8°. 206 S. Geb. K 1.—.



Dem Obigen ebenbürtig, es zielt nur ab auf Vereblichung des jugendlichen Herzens und Erweiterung nützlicher Kenntnisse. Geschichtliche Erzählungen, allerlei Interessantes aus dem Leben großer Männer (Vaslo de Gama, Nadeth, Napoleon, Papsi Sixtus V., Kaiserin Karolina Augusta u. s. w.), Gedichte finden sich in schöner Auswahl.

**Dämmerstündchen bei der Märchenfee**, Märchen und Erzählungen von Menne Mey. Alphonfus-Buchhandlung in Münster. 1904. Gr. 8°. 154 S. Geb. M. 1.50.

Diese in kindlichem, frischem Tone erzählten Märchen möchten wir nicht bloß als harmlos empfehlen, sondern mehr noch ob ihres christlichen Charakters und ob der Tendenz, die lesenden Kinder — auch Schüler — auf mancherlei Fehler aufmerksam zu machen und sittlich anzuregen.

**Kinderfreude**. 5., 6., 7., 8. Bändchen. Herder in Freiburg. 12°. Jedes Bändchen über 100 Seiten. Geb. M. 1.20.

In diese Sammlung von Kinder-Erzählungen, deren Bändchen sich besonders schmuck im Inneren und Aeußeren den jugendlichen Lesern vorstellen, hat der Verleger Altes und Neues aufgenommen. Wenn die schon vor langen Jahren erschienenen Geschichten von Pflanz sich wiederfinden — so im 3., 4., 5., 6. Bändchen — so begrüßen wir das ob ihres vortrefflichen Inhaltes. Die ersten Bändchen der „Kinderfreude“ haben wir bereits besprochen. Das 5. Bändchen: J. A. Pflanz, **Die Hertolomäen** macht uns mit einer durch und durch braven, christlichen Familie bekannt, die nach dem Tode des Vaters und nach Verlust des Obdaches von einem edlen Gutsbesitzer die Erlaubnis erhält, sich am Seeufer anzusiedeln. Der älteste Sohn Karl findet nun ein Feld zur Betätigung seines Geschickes und Eifers: er bringt die Familie gut unter, arbeitet und baut; doch die Tage des anbrechenden Glückes sollen nochmals eine arge Störung erfahren durch die Feindseligkeit des Verwalters, dessen Anschläge aber bald zunichte gemacht werden. — 6. Bändchen: J. A. Pflanz, **Drei Monate unterm Schnee**. Ein vorzeitiger, starker Schneefall macht den braven Ludwig und seinen Großvater zu Gefangenen — in einer Eenhütte müssen die beiden drei Monate verleben und gar große Not und Angst ausstehen; vor der Befreiung stirbt der Großvater und Ludwig ist schon nahe daran, zugrunde zu gehen, da kommt noch in letzter Stunde Hilfe und Rettung. Das 7. Bändchen enthält vier Erzählungen für Kinder von 6 Jahren an von Helene Hansen. 8. Bändchen: **Die Zirkusfinder**. Eine Erzählung für Kinder von Elisabeth Müller. Mit farbigen Bildern von Fritz Reiß. Drei brave Kinder werden von ihrem Verwandten an einen Zirkusinhaver verschachert und müssen diesem in die weite Welt folgen; in diesem gefahrvollen Leben schützt sie Gott, so daß sie ihre guten, christlichen Grundsätze bewahren, ja der kleine Nali wird zum großen Wohltäter für den Direktor nicht bloß durch seine Geschicklichkeit in der „Kunst“, sondern vielmehr dadurch, daß er ihm während eines langen Krankenlagers soviel erzählt von Gott, von religiösen Dingen, sodaß dem Alten das Herz weich wird und dieser sich mit Gott versöhnt. Die Kinder kommen dann in die Heimat zurück und finden dort offene Arme und gute Versorgung. Für Schüler recht gut.

**Universalbibliothek für die österreichische Jugend**. Herausgegeben von Bernhard Merth. Georg Szekinsky in Wien, Stephansplatz. 8°. Jedes Bändchen karton. 40 Heller.

1. **Das Kriegsjahr 1683**. Von Bernhard Merth. 41 Seiten.

2. **Aus der Zeit der Franzosenkriege**. Mit einem Anhang: Eine Reise durch die Wachau.

3. **Wassentaten der Oesterreicher im Jahre 1809**.

Alle drei Bändchen sind gut, behandeln in bündiger Kürze wichtige, besonders für die österreichische Jugend interessante geschichtliche Ereignisse und können für Volksschulen nur empfohlen werden.



**Jugendbücherei von Konrad Moßl.** Grohmann in Auffig. 8<sup>o</sup>  
1. Bändchen: **Altreunde Schwerter.** Zwei Erzählungen für die vaterländische Jugend von Konrad Moßl. Mit einem Bilde von C. W. Bergmüller. 88 Seiten Karton. K 1.20.

Die erste Erzählung berichtet von Odoaker, der mit dem Segen des heiligen Severin an der Spitze der Germanen gegen Rom zieht und dort das römische Reich stürzt; in der zweiten Erzählung werden die Heldentaten der Tiroler, besonders ihres Führers Speckbacher verherrlicht. Der Inhalt des gut ausgestatteten Büchleins paßt für größere Volksschüler.

2. Bändchen: **Rosen und Disteln am Wege des Kindes.** Lauter kurze Erzählungen mit sittlicher Tendenz. Für Volksschulen.

**In der neuen Welt.** 1. Hälfte: **Westindien und Südamerika.** Ein Buch mit vielen Bildern für die Jugend. Von Josef Spillmann S. J. Zweite vermehrte Auflage. Mit einer großen kolorierten Karte. Herder in Freiburg 1904. Gr. 4<sup>o</sup>. 408 S. Brosch. M. 8.—, geb. M. 9.40.

Spillmann ist uns als Jugend- und Volksschriftsteller ungemein sympathisch; für besonders wertvoll erachten wir die umfassenden Bände, mittelst deren er seinen Lesern als Führer bei einer Fahrt um die Welt dient. Mit „**Rund um Afrika**“ macht er den Anfang, die Fortsetzung führt „**Durch Asien**“, dann geht es „**Ueber die Südsee**“, durch Australien und die Inselwelt Ozeaniens, selbstverständlich darf ein Besuch „**In der neuen Welt**“ nicht unterlassen werden. Dort lernen wir zuerst „**Westindien und Südamerika**“ kennen, „**Nordamerika**“ füllt den Schlußband. Die angeführten Bände sind hochinteressant, für Jugend und Volk eine anziehende, lehrreiche Lektüre — wir können versichern, daß Spillmanns Reiseverke auch in gebildeten Kreisen sehr gern gelesen werden. Sie bieten den Vorteil, daß sie reiche geographische und ethnographische Kenntnisse vermitteln. (Spillmann entnimmt seine betreffenden Mitteilungen teils den „**Katholischen Missionen**“, teils anerkannt sehr gebiegegen Reiseverken, z. B. von P. Kohlberg, P. Schupp, Freiherrn v. Schütz-Holzhausen, Siebers u. s. w.); die reichen Illustrationen unterstützen den Text in wirksamer Weise; man sieht, mit welch' unsäglichlicher Mühe die Missionäre fort und fort an der Ausbreitung der Kirche arbeiten, wie diese in den fernsten Ländern Segen und Kultur verbreitet und jedermann kann die volle Veruhigung haben, daß die Spillmann'schen Arbeiten sittenrein sind und veredelnd wirken.

Die Neuauflage bringt eine Ergänzung der statistischen Daten. Wir können nur die größte Verbreitung wünschen.

**Bachems neue illustrierte Jugendschriften.** 23./24. Band: **Der kleine Sänger von Stratford.** Erzählung aus der Zeit der Königin Elisabeth von England von John Bennett, übersetzt von Isab. Hummel-Graham. Mit 8 Kunstdruckbildern von H. Birch. Bachem in Köln. Gr. 8<sup>o</sup>. 316 S. Prachtband M. 6.—.

Nik Attwood, eines rauhen Schmiedes Sohn, stammte, wie sein berühmter Landsmann Shakespeare, aus Stratford; wie dieser als der größte dramatische Dichter sich unsterblichen Ruhm erwarb, so feierte Nik Attwood als viel bewunderter Sänger Triumphe. Der Weg zu diesem Ruhme war freilich ein sehr mühsamer und dornenvoller gewesen; als Knabe entfloß er dem Vaterhause; der Meisterspieler Gaston Carew, in dessen Gewalt der jugendliche Flüchtling geriet, betrachtete diesen als hilfloses Ausbeutungsobjekt. Die seltenen Anlagen des Knaben wurden ausgebildet, sein Gesang erregte Aufsehen, so daß er vor der Königin sich produzieren mußte, aber seine Freiheit erhielt Nik erst, nachdem sein Peiniger Carew wegen eines Mordes zum Tode verurteilt worden war. Durch Vermittlung Shakespeares fand er eine sorgenfreie Zukunft. Für Studenten. Einverstanden kann man nicht sein mit den Ausdrücken Seite 54: „Bei meiner Seel' und meiner hundsstättischen Ehre“; Seite 74: „Hol' mich der Teufel“; Seite 124: „Möge meine Seele ohne Beicht dahinfahren“.



25. Band: **Mit Meißel und Pinsel.** Erzählungen aus dem Leben berühmter Künstler von H. Ritter. Mit vier Kunstdruckbildern von H. W. Brockmann. Gr. 8°. 182 S. Geb. M. 3.—

Das ist einmal eine Jugendschrift, wie sie sein soll: Verebelnd, lehrreich, anregend, unterhaltend. Eine ganze Reihe von berühmten Künstlern führt sie den jugendlichen Lesern (besonders Studenten) vor: mit Albrecht Dürer, Michel Wohlgemuth, Murillo, Tizian, Michel Angelo, Paolo Veronese, Coreggio, Leonardo da Vinci, Guido Reni, Rafael werden sie bekannt und sehen, wie das von Gott ihnen verliehene Talent für die Kunst von ihnen gewissenhaft benützt wurde und wie sie durch unermüdliches Streben und Ringen, nach Ueberwindung großer Hindernisse zu unsterblichem Ruhme gelangt sind. Recht interessante Episoden aus dem Leben der Künstler sind eingeflochten. Das Buch liest sich sehr angenehm. Seite 62 soll es statt: *Vintoretto* heißen: *Tintoretto*. Besonders für die Bibliotheken der Mittelschulen.

26. Band: **Cornelius.** Eine Erzählung aus den letzten Tagen Jerusalems. Für die reifere Jugend. Von A. Goldschmidt. Mit vier Kunstdruckbildern von W. Kohn. 8°. 126 S. Geb. M. 3.—

Der Held der Geschichte, Cornelius, dient im Heere des römischen Feldherrn Titus und macht die an blutigen Ereignissen, an Greuelszenen so reiche Belagerung Jerusalems mit. Er hat nicht bloß mit den Juden zu kämpfen, sein Hauptfeind ist der römische Centurio Marius Primus, der Cornelius mit Meuchelmord bedroht, durch Verleumdung beim Feldherrn Titus es zuwege bringt, daß Cornelius aus dem Heere ausgestoßen wird; all' die Feindschaft stammt her von Berenice, der Tochter des Christen Simeon, die von ihrem sterbenden Vater dem Schutze des edelgesinnten Cornelius übergeben worden war; und diesen Schutz brauchte sie gegen die Anschläge des Marius. Doch Cornelius' Unschuld kommt bald an den Tag, nach der Einnahme Jerusalems kommt er wieder zu Ehren, hat das Glück, getauft zu werden und Berenice zur Gemahlin zu bekommen. Für ganz reife Jugend und Volk.

27. Band: **Unter dem alten Deffauer.** Eine kulturhistorische Erzählung aus der Zeit des spanischen Erbfolgekrieges. Für die reifere Jugend. Von Robert Münchgesang. Mit vier Farbendruckbildern. 8°. 145 S. Geb. M. 3.—

Welch traurige Folgen ein Duell haben kann, zeigt der Fall des Grafen Homarch: Im Zweikampfe hat er den Freiherrn von Sollstadt ums Leben gebracht — dessen Gattin starb vor Schreck und Leidwesen und der Sohn Erich war schon in den ersten Kinderjahren verwaist. Der schweren Schuld folgte eine lange Reue und Sühne: Der Graf nahm Erich an Kindesstatt an, ließ ihm eine sorgfältige Ausbildung angedeihen, der eine glänzende militärische Laufbahn folgte. Unter Fürst Anhalt machte er drei große Schlachten mit, focht mit außerordentlicher Tapferkeit und schließlich bekam er die Tochter des Grafen Logach, der beim unglücklichen Duell Sekundant gewesen, zur Frau und, was ja auch nicht zu verachten war, die Güter des Grafen Homarch zur Sicherung einer glänzenden Existenz.

Die Erzählung ist sittenrein, voll spannender Momente, vertritt bezüglich des Duells den vernünftigen und richtigen Standpunkt und taugt für Mittelschulen so gut, wie für Volksbibliotheken. Namentlich für Preußen. Seite 54 der unschöne Ausdruck: „wer kein Hundsfoth ist“.

**Für Herz und Haus.** Familienbibliothek. 1. Band: **Die versunkene Stadt.** Erzählung von Anton Schott. J. Habbel in Regensburg. 8°. 228 S. Geb. in Wd. M. 1.—

Nach den ersten Bänden zu schließen, gewinnt die Erzählliteratur an der angekündigten Sammlung einen schätzenswerten Zuwachs. Der angenehme große Druck, der solide Einband, der billige Preis empfiehlt sie, aber auch der Inhalt. Als Verfasser der Erzählung im 1. Bande finden wir Anton Schott, einen beliebten Volkschriftsteller, der das Volksleben besonders



im Böhmerwalde eingehend kennt und es prächtig zu schildern weiß, auch beruhen seine Erzählungen auf christlicher Grundlage.

Im ersten Bande handelt es sich um zwei Bräuerfamilien; der Rabenbräu in Bernau ist ein selbstsüchtiger Konkurrent, dessen Ränke seinen Rivalen, den Sattelbräu aus dem „Sattel“ heben und finanziell gänzlich ruinieren. Doch Ungerechtigkeiten rächen sich oft schon in dieser Welt; so auch beim Rabenbräu; er stirbt, sein Sohn geht durch mit einer Schauspielerin und in ängstlicher Sorge um sein und seiner Dulcinea sicheres Fortkommen nimmt er das ganze Vermögen der Eltern mit und da die Schwester das Beispiel ihres Bruders nachahmt und die Mutter noch um die letzten Kreuzer bringt, käme diese an den Bettelstab, wenn nicht ein rettender Engel wäre, der Sohn des Sattelbräus; nach dem finanziellen Ruin des Vaters unermüdlich tätig, hat er sich zum tüchtigen Braumeister emporgearbeitet, das Glück hilft dem Fleiße nach, er macht einen bedeutenden Treffer, ersteigert sich das Rabenbräu-Anwesen, heiratet die Tochter, die Mütter versöhnen sich und alles ist jetzt Glück, Friede, Freude.

Fürs Volk und Gebildete. An Druckfehlern ist kein Mangel.

2. Band: **Baalsopfer. Der schöne Ferdinand.** Novellen von M. Herbert. 8°. 233 S. Geb. M. 1. —.

**Baalsopfer:** Es gibt Menschen, die nur das eigene Ich kennen und diesem „Baal“ alles opfern. Von solchem Schlage war der Maler Skinsky. Da er ein „armer Schlucker“ war, mußte ihm die vor der Verehelichung ausgefolgte Mitgift seiner Verlobten zur künstlerischen Ausbildung verhelfen. Er wurde ein Künstler und jetzt, da er sein Ziel erreicht hat, Reichtum und Ehre ihm zuteil wurde, ließ er nicht bloß seine Braut „sitzen“, er leugnerte den Erhalt der Mitgift ab und brachte das unglückliche Wesen, das ein so großes Opfer gebracht, in Armut und Entbehrung. Die Betrogene litt und duldete in stiller Ergebung, an ihrer Stelle aber wurde die Verwandte Afra von Behren die Rächerin; deren Rachedurst war grenzenlos — sie ruhte nicht, den schurkischen Künstler solange zu verfolgen, bis er einen Selbstmord beging. Nun erkannte Afra, daß sie selbst schwer gefehlt, daß sie dem „Baal“ das eigene „Ich“ zuviel geopfert, daß sie nun büßen müsse; sie gab alles preis, Reichtum, Eheglück und sorgenfreies Leben; in Armut, Arbeit und großherziger Nächstenliebe verbrachte sie ihr übriges Leben. — **Der schöne Ferdinand** ist auch Maler, dem die Kunst viel Ruhm und Geld einbringt — die Verschwendungssucht der Mutter und manch' anderes Mißgeschick droht die Schaffensfreudigkeit des Künstlers zu unterdrücken, die Verehelichung mit einem wohl armen, aber edlen Fräulein besiegelt sein Glück. — Für Gebildete.

3. Band: **Hochlandsgezeiten** von Lina Freifrau v. Berlepsch. 8°. 216 S. Geb. M. 1. —.

Acht Erzählungen, die dem Leser das Leben und Treiben, die Tugenden, Leidenschaften und Vorurteile des Volkes im bayerischen Hochlande lebhaft vor Augen führen. Insbesondere ist es das verwegene Treiben der Wilderer, das die Verfasserin mit wahren und abschreckenden Zügen zeichnet. Die Erzählungen haben einen düsteren, oft aufregenden Charakter, so daß wir sie nur für Erwachsene geeignet halten. Neben den düsteren Schatten finden sich gewiß auch Lichtpunkte, Züge edler Tugend, Treuherzigkeit, Opfermut, echte Religiosität.

4. Band: **Um einen Hof.** Erzählungen von Anton Schott. 8°. 211 S. Geb. M. 1. —.

Die Eckbäuerin, ein Weib mit hartem Sinne, hat drei Kinder: eine Tochter, Walpi, die dem Nachbarnssohn ihr Herz zugewendet hat; Heinel, für den die Mutter nur Abneigung und Zurücksetzung kennt und den schwachsinnigen Sepp; diesen findet man eines Tages ermordet; Walpis Bräutigam wird als vermeintlicher Mörder unschuldig eingekerkert, Walpi wird gezwungen, den heimtückischen Steifer Beitzl zu heiraten, welche Heirat nur Unglück und



Unfrieden bringt. Da kommt es an den Tag, daß Beitzl der Mörder des Sepp ist; das Gericht spricht ihn frei, aber die göttliche Gerechtigkeit weiß den Mörder zu finden und zu strafen — ein Blick übt an ihm Scharfrichterdienste. Nach diesen unangenehmen Intermezzos kommt der Sonnenschein des Glücks — die Paare, die sich vorher geliebt, kriegen sich, kommen auf Haus und Hof und die Geschichte geht eben so schön aus wie die meisten: Ende Heirat, Glück und Wohlergehen. — Eine Volkserzählung.

5. Band: **Müßiggare Schrift** und andere Novellen von M. Herbert. 8°. 267 S. Geb. M. 1.—.

Sieben ganz gute Novellen, aber nur für Gebildete. Für das Volk sind sie zu hoch und schwer verständlich.

Wer Jagd machen will auf Druckfehler, der kann in diesen Bänden eine reiche Ausbeute finden.

**Das Glücksglas.** Erzählung von Anton Schott. Illustriert von Fritz Bergen. Herder in Freiburg. 1902. 8°. 318 S. Brosch. M. 3.—.

Auch hier zeichnet Schott kraftvolle, urwüchsigke Charaktere aus dem Bauernvolke, daß man sieht, der Verfasser kennt Wesen und Sitten der Leute, die er einführt und gibt sie lebenswahr. Aberglauben findet man überall, in den Städten und auf dem Lande, in den ersteren unter den Gebildeten fast noch mehr, als unter dem Landvolke. Namentlich wird Glück oder Unglück eines Menschen, einer Familie oft als von Umständen abhängig geglaubt, die auf das Geschick der Menschen aber auch nicht im geringsten Einfluß nehmen können. Im Wolfseckerhose barg man sorgfältig ein Glas als den Talisman des Hauses und der Familie; ein Glücksglas mußte es sein, war doch ein Matternkrönlein in selbes eingeschmolzen — und daß Matternkrönlein den Zauber des Glückes verbreiten, ist doch eine allbekannte Sache. Es war daher nur selbstverständlich, daß man im Wolfseckerhose das Glücksglas wie den Augapfel hütete. Hans, der junge Wolfsecker, sieht die Großdorn gern und sie sieht ihn auch gar nicht ungern — aber es kommt zu keiner Erklärung. Hans traut sich gar nicht zu hoffen, daß die Gabi ihn nehmen würde, er meint, sie sehe einen anderen lieber und so wirbt er dummer Weise um des Faulbaumers Rotherl. Darob gerät Gabi in leidenschaftliche Eifersucht; sobald sie erfährt, ihre Nebenbuhlerin solle zur „Hauschau“ kommen, macht sie einen Ritz ins Glücksglas, so daß dies beim Zutrinken zerspringt. Wie da der Hans erschrickt! Ihm steht es fest, daß die Heirat mit der Nathl nur Unglück brächte, er läßt sie „sizen“ und wendet sich der Gabi zu, die anfangs spröde tut aus Scham und Reue, daß sie den Hans mit dem Glase so „gehänselt“, aber schließlich wird alles recht und die Gabi wird Wolfseckerin. Vom sittlich religiösen Standpunkte unanfechtbar; die Sprache ist frisch und lebendig, hie und da etwas derb, wie es eben die geschilderten Leute auch im Brauche haben.

**Bescholten Volk und andere Novellen.** Von Anton Schott, Benziger in Einsiedeln. 1903. 8°. 389 S. Geb. in Wbd. M. 4.—.

Neun verschiedene Erzählungen aus dem Volksleben und für das Volk; sie tragen alle Vorzüge der Schott'schen Erzählungen an sich und können für Volks- und Pfarrbibliotheken nur aufs beste empfohlen werden.

**Die Seeberger.** Erzählung aus dem Walde von Anton Schott. Benziger in Einsiedeln. 1903. 8°. 208 S. Geb. M. 3.—.

Wenn früher oft die Besitzer zweier benachbarter Ritterburgen in Feindschaft und Fehde lagen, warum sollten nicht auch Bauerndörfer, resp. deren Bewohner sich auf Streit und Zank, Krieg und Fehde verlegen? So machten es die Seeberger: die Oberen mochten die Unteren nicht und die Unteren haßten die Oberen; wenn auch dann und wann eine Beruhigung der Gemüter eintrat, es war nur ein kurzer Waffenstillstand und hernach gings von neuem los. Aber einmal kam es doch zu ernstem Friedensschlusse und das geschah durch das Hin- und Herheiraten; zuerst gab es gegenseitige „Hörbe“, dann kam die Besinnung, man griff zu und nun konnten es die



„unteren“ Seeberger neben den „oberen“ ganz gut am selben Tische aus-  
halten. Seite 68 finden wir ein „Dummes Luder“, Seite 69 den etwas  
unhöflichen Ausdruck: „Misthub, du!“ Für Volksbibliotheken sehr gut.

**Neue Tiroler Vorfgeschichten.** Von Everilda von Pütz. Preis-  
vereinsbuchhandlung in Brigen. 1903. 8°. 225 S. Eleg. geb. K 3.20.

Die Geschichten von Pütz werden sehr gern vom gewöhnlichen Volke  
und ebenso von Gebildeten gelesen: sie sind aus dem Leben genommen,  
gemütvoll und populär erzählt und mit der christlichen Moral in vollstem  
Einklange: wie den schon früher erschienenen geben wir auch diesen die  
beste Empfehlung mit. Druck und Ausstattung sind zu loben.

**Jährmannsfinder. Tauernhöfe.** Romane von Anton Schott.  
Pustet in Regensburg. 1903. 8°. 358 S. Geb. M. 2.—.

Die Jährmannsfinder werden durch den frühzeitigen Tod der Eltern  
Waisen, müssen einen harten Kampf um das Fortkommen bestehen, bringen  
endlich, jedes in seiner Weise siegreich durch und finden ihr Lebensglück.

**Marcia de Laubly.** Novelle von M. Maryan. Pustet in Regens-  
burg. 1902. 8°. 427 S. Geb. M. 2.—.

Marcia ist eine arme Waise, die im Hause ihres Onkels Johannes  
ruhige und glückliche Tage verlebt. Die Liebe zu Lukas d'Espranges ver-  
spricht ihr auch eine frohe Zukunft. Der Pate Marcias, reich an Geld, mit  
einem feindseligen Herzen, ist unheilbar krank und ruft sein Patenkind  
zur Pflege. Bei aller Opferwilligkeit kann jedoch Marcia die Intriguen  
einer Todfeindin und die Launen des tyrannischen Patienten nicht lange  
ertragen, sie verläßt das Haus. Während des kurzen Aufenthaltes hat es  
ein Mann verstanden, die Liebe Marcias zu gewinnen, so daß der frühere  
auserwählte Lukas in Vergessenheit gerät. Zum Glück erkennt Marcias noch  
rechtzeitig die ungläubige Gesinnung des ersteren, sie entsagt ihm, nimmt  
sich um die verlassene Familie ihres Onkels Johannes mit großer Selbst-  
opferung an, beerbt ihren Paten, der mit Gott verböhnt gestorben ist  
und nun ist es doch wieder Lukas, der ihre Hand gewinnt. — Eine sehr  
schöne, veredelnde Lektüre für Volk und Gebildete.

**Der Schutzgeist des Kaisers von Birma.** Reiseerzählung von  
Dr. Ugo Mioni. Aus dem Italienischen. Pustet in Regensburg. 8°. 392 S.  
Geb. M. 2.—.

Der Held der Erzählung ist ein weißer Elefant, den der Kaiser von  
Birma für seinen Schutzgeist hielt. Selbstverständlich lag alles daran, diesen  
Schutzgeist recht lange am Leben zu erhalten und hatte der Wächter des  
Elephanten eine äußerst wichtige, verantwortungsvolle Aufgabe. Und wie  
es schon sein will: was du am meisten brauchst, das verlierst du am ehesten  
— eines schönen Tages war der „Schutzgeist“ krank und starb auch richtig!  
Der arme Wächter Wongh Mangon! Er wurde zum Tode verurteilt! Glaube  
ja niemand, daß all dies Mißgeschick von selbst kam! Der Todfeind unseres  
Wächters war es, der dem Elefanten Gift gereicht und den armen Wongh  
Mangon verderben wollte. Doch soweit sollte es nicht kommen. Ein Mann  
voll Mut verbürgt sich beim Kaiser, er werde innerhalb fünfzig Tagen einen  
weißen Elefantem zustande bringen, nur dürfe der Wächter bis dahin nicht  
hingerichtet werden. Um das Wort einzulösen, mußte der ritterliche Retter  
manche Fährlichkeiten und Abenteuer bestehen, aber es gelang, trotz der  
Anschläge des Feindes Mangons. — Der Kaiser kam wieder zu einem weißen  
Elephanten und dadurch zu einem neuen Schutzgeist. Mangon erhielt sein  
Leben, dessen Todfeind seine Strafe. So ging die Sache gut aus, auch der  
Leser ist befriedigt.

**Der Klammgeist. D'Marei vom Brandstetterhöfe.** Von Otto  
von Schaching. Habbel in Regensburg. 8°. 288 S. Geb. M. 1.50.

Um die Tochter eines wohlhabenden Tischlers stritten sich ihrer zwei,  
Pauli, der Sohn einer armen Zimmermannswitwe und der Tischlergehilfe,  
Leonhard. Letzterer mußte sich durch Heuchelei in die Gunst der Eltern Franzis



zu setzen. Durch Verleumdung der größten Art brachte er den Nebenbuhler ins Gefängnis. Schon glaubte er gesiegt und Franzl für sich gewonnen zu haben, da kam sein verbrecherisches Treiben ans Tageslicht, er kam ins Gefängnis und Pauli wurde befreit und hielt bald lustige Hochzeit mit der Franzl. Ganz ähnlichen Inhaltes ist die zweite Erzählung. Für Pfarr- und Volksbibliotheken eine wertvolle Bereicherung. „Herrgottsfra“, „Höllsfra“, „hät enk Ioa Gottvater nit z'sambracht“ sind starke Ausdrücke.

**Neplerblut.** Allerlei Geschichten und Gestalten aus den Bergen für das Volk. Von Karl Reiterer. Kirsch in Wien. Singerstraße. 1902. 8°. 213 S. Brosch. K 2.—

Eine ganze Reihe kurzer Erzählungen aus dem Leben und Treiben der Gebirgsbewohner, deren Charakter zutreffend gezeichnet ist; sie lesen sich angenehm und haben eine moralische Tendenz.

**Ein österreichischer General Leopold Freiherr v. Unterberger,** f. i. Feldzeugmeister. Ein Lebensbild von Theresia Rat. Kirsch in Wien. 8°. 1902. 229 S. Brosch. K 2.40.

Das Lebensbild flößt mehrfaches Interesse ein — an sich schon ist es interessant, da es uns das Leben eines Mannes darstellt, der aus niederer Abkunft durch Ueberwindung vieler Hindernisse und Schwierigkeiten sich den Weg bahnte zu einer glanzvollen Tätigkeit als Offizier, als Feldherr, der nebstbei sein lebendiges Christentum bewahrt, besonders spricht uns an, daß der gefeierte General ein Landsmann ist: in Strengberg geboren, studierte er in Seitenstetten bei den Benediktinern, in Linz bei den Jesuiten, kam als Erzieher nach Wien, dann in die Militärschule, nach deren Vollendung er auch schon die kriegerische Tätigkeit begann. Unterberger diente unter Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II. — Eine patriotische Schrift.

**Gentiana Austriaca.** Alpine Kulturbilder von Dr. Anton Kerschbaumer. 2. Aufl. Mit dem Porträt des Verfassers Kirsch in Wien. 1903. 8°. 140 S. Brosch. K 1.60.

Propst Kerschbaumer, ein überall bekannter und beliebter Schriftsteller, bietet in dem vorliegenden Büchlein Erinnerungen, wie sie sich seinem noch immer regen Geiste eingeprägt haben aus dem Verkehre mit Persönlichkeiten geistlichen und weltlichen, hohen und niederen Standes, Eindrücke der Jugend, geschichtliche Erinnerungen bezugnehmend besonders auf Orte des Erlasses. — Eine angenehme Lektüre namentlich für Gebildete.

**Kunimund und Felix.** Eine Erzählung aus dem Donautale zur Zeit der Völkerwanderung von Dr. P. Rob. Weissenhofer. Aus dessen Nachlaß herausgegeben von Dr. P. Anselm Salzer. Kirsch in Wien. 1904. 8°. 166 S. Brosch. K 1.20.

Eine ganz vorzügliche Erzählung, die felsenfestes Gottvertrauen und innige Liebe zum Vaterlande lehrt. Sie versetzt uns in die Zeit der Wirksamkeit des heiligen Severin. Kunimund, der Sohn eines freien Kuglers muß, um der Rache der grausamen Königin Gisa zu entgehen, zu den Römern fliehen. Dort befreundet er sich mit Felix, dem Sohn des Kommandanten Fabius. Die beiden Knaben werden durch die Hilfe des heiligen Severin der Rachgier der Königin entzogen, diese geht elend zugrunde. Kunimund wird ein Schüler des heiligen Severin, Felix und dessen Vater empfangen die heilige Taufe. — Für Studenten und Volk.

**Vater Le Cog d'Armandville** von der Gesellschaft Jesu. Skizze aus dem Missionsleben von Niederl.-Ostindien. Von W. van Nieuwenhoff S. J. Mit 38 Abbildungen und 2 Karten. J. Habbel in Regensburg. 1902. 8°. 238 S. Geb. M. 3.—

In jeder Beziehung herrlich! Das Lebensbild eines heiligmäßigen Priesters und überaus eifrigen Missionärs bietet so viel Anziehendes — außerdem sind Land und Leute von Niederländisch-Ostindien anschaulich geschildert und ist das schöne Buch mit sehr gelungenen Bildern geschmückt.



**Reiseerinnerungen aus dem schönen Frankreich.** Von Friedrich Pesendorfer. Mit vielen Original-Illustrationen. Friedrich Trauner in Wels. 8°. 190 S. Brosch. K 2.40.

In anziehender Weise beschreibt der Verfasser die in Begleitung seines Vaters und einiger Freunde unternommene Reise nach Lourdes, in die ein Besuch von Paris, Versailles, Paray le Monial, Lyon, Fourviere, Marseille einbezogen wurde. Die Schilderungen sind ungemein lebhaft, vielfach humoristisch und lesen sich sehr angenehm. Viele Illustrationen zieren das Buch.

**In die Siebenhügelstadt.** Erinnerungen an die Romfahrt des Wiener-Pilgerzuges im März 1903 von Friedrich Pesendorfer und Franz Bichler. Mit zwei Titelbildern und hundert Textillustrationen. Neinertrag zum Baue des neuen Pressvereinshauses in Linz. Linz-Urlfahr, Katholischer Pressverein. 1903. 8°. 186 S. Broschiert.

Auch in diesem Buche werden alle Leser und besonders jene, die Rom kennen, eine große Freude haben; die Beschreibung zeichnet sich vor anderen oft recht trocken gehaltenen Reiseschilderungen dadurch aus, daß der Ton ein unterhaltender ist. Viele historische Reminiszenzen, persönliche Erlebnisse sind hinein verschlungen. Die meisten Bilder sind fein.

**Beim Pfarrach in Bertsham.** Bilder aus Tirol von Friedrich Pesendorfer. Verlag des katholischen Pressvereines in Linz. Urlfahr. 8°. 191 S. Geb. K 2.50.

Hat uns der Verfasser in den zwei früher genannten Büchern in die weite Welt hinaus geführt, durch ferne Länder, in das Getriebe großer Städte, und ließ er uns dort als kundiger Führer und Erklärer großartige Bauten, Schöpfungen der Kunst, heilige Stätten sehen, so ziehen wir im vorliegenden ihm nach in einen abgelegenen Erdwinkel der Tiroler Berge, in ein kleines Dörfchen, wo er mit lieben Bekannten beim Pfarrer Wohnung nimmt. So klein und einfach auch dort die Verhältnisse sind, Pesendorfer weiß auch über das Haus des Pfarrach, über dessen Bewohner, über die kleinen Ausflüge, die er dort gemacht, über die Ausstattung der Zimmer, über Hund und Hühner so nett und so vieles Lustiges und Ernstes zu erzählen, daß man beim Lesen recht vergnügte Stunden zubringt. Wir empfehlen diese Arbeiten von Pesendorfer jedermann.

Eine allgemeine Verbreitung verdienen auch die beiden Bände von Vinzenz May: **Vindenzweige.** 8°. 194 S. Geb. K 2.50 und **Luft und Leid.** 8°. 200 S. Geb. K 2.50. Beide im Verlage des katholischen Pressvereines in Linz.

Der Inhalt des ersten Bandes „**Vindenzweige**“ erscheint uns wie ein Album mit Bildern, welche der Verfasser mit geschickter, kundiger Hand aufgenommen hat, Bilder aus seinem Leben, solche die er vom Reisen sammelt hat und besonders Bilder aus dem Volksleben! May erzählt sehr gut und populär, sodaß seine Schriften dem Volke gewiß willkommen sind.

**Luft und Leid** enthält sieben Erzählungen. 1. Ein Zinngießer will hoch hinaus mit seinem Sohne, der durchaus Künstler von Ruf werden soll, alle Bemühungen, Opfer und Studien helfen nichts; wo das Talent nicht ist, ist außergewöhnliches nicht zu erreichen. 2. In einem Meeresstürme verliert Piesja den Gatten, den Sohn und Bruder. 3. Durch zwei auffällige Wunder wird ein ungläubiger Professor bekehrt und lernt wieder beten. 4. Ein Sohn, der gegen den Willen des Vaters ein armes, aber braves Mädchen geheiratet hat, nimmt sich den Fluch, den der Vater ausspricht, so zu vergen, daß er sich erhängt. 5. Ein Arbeiter kehrt aus der Fremde, wo man ihm den Kopf mit sozialistischen Ideen angefüllt hat, in die Heimat zurück, kramt dort seine Grundsätze aus, findet jedoch keinen Glauben, sondern nur Spott; eine in der Leidenschaft vollführte Tat — er verwundet nämlich einen seiner spottenden Zuhörer schwer — bringt ihn zu Einsicht, Reue und Umkehr. 6. Das engelgleiche Töchterlein eines Freidenkers stirbt am Tage der



ersten heiligen Kommunion. Das Gebet des sterbenden Kindes um die Bekehrung des Vaters findet bald Erhörung. 7. Ihrer zwei, die früher die intimsten Freunde gewesen, geraten wegen eines Tabakpfeifenhandels in Todfeindschaft und gehen zugrunde: Der eine „verprozeßiert“ sein Geld, der andere sauft sich zutode. — Für Volksbibliotheken.

## Nachtrag.

**Die Ehe.** Aufklärungen und Ratschläge für Erwachsene, besonders für Braut- und Eheleute. Ludwig Auer in Donauwörth. 1903. 8°. 222 S. Geb. M. 3.—.

Ein Buch, das Aufsehen erregt und ein überaus heikles Thema behandelt. Bisher hat man der Ansicht gehuldigt, über geschlechtliche Dinge, auch über solche im Eheleben müsse so wenig als möglich und so vorsichtig als möglich geschrieben und gesprochen werden; es sei ja besonders für jüngere Leute, für Personen ledigen Standes immer gefährlich, von sexuellen Vorgängen Näheres zu erfahren, die Behandlung solcher Dinge könne leicht die Gefahr unlauterer Bilder und Vorstellungen, sinnhafte Grübeleien und alle jene Sünden mit sich bringen, die Phantasie und Herz beschmutzen. Wiederholt konnte man Stimmen hören, die bezüglich der sexuellen Pädagogik einen anderen Standpunkt verteidigen, die einer klugen Aufklärung über jene Dinge, die besonders junge Leute wissen sollen, wenn sie daran gehen, eine Ehe zu schließen, das Wort reden. Den kühnsten Schritt macht das oben angeführte Buch „**Die Ehe**“. Wie die Einleitung sagt, haben Männer und Frauen, Aerzte und Geistliche den Stoff zum Büchlein zusammengetragen in der Absicht, zum Wohle des Volkes, zum Schutze des Familienlebens, streng nach den Grundsätzen der Glaubens- und Sittenlehre alles zu erklären, was über geschlechtliche Verhältnisse zu wissen notwendig ist. Der Stoff ist in neun Kapiteln behandelt. 1. **Die Erziehung.** Wahre und falsche Grundsätze. Aufklärung. Praktische Beispiele genügender und bezenger Aufklärung der Jugend. 2. **Die Jugend.** Eintritt der Mannbarkeit; die Organe und ihre Tätigkeit; Jugendsünden, deren Folgen und Heilung. 3. **Soll ich heiraten?** Wer soll heiraten: wen? Zu frühzeitige und verspätete Ehen. Altersunterschiede. Verbotende Krankheiten. Verwandten-Ehen. Ist Keuschheit der Gesundheit schädlich? 4. **Der Brautstand.** Freuden und Gefahren des Brautstandes. Außerehelicher Geschlechtsverkehr. Ehehindernisse. 5. **Die Ehe.** Eigenschaften der christlichen Ehe. Polterabend, Hochzeitsreise. Mäßigkeit und Enthaltksamkeit. Sünden der Ehe. 6. **Kinderlegen.** Gute Kinder der Eltern Freude. Zuviel Kinder — zuwenig Kinder. Der natürliche Vorgang bei der Empfängnis. Vererbung elterlicher Anlagen. Kinderlose Ehen, Ursachen, Heilung. Freiwillige Kinderlosigkeit; erlaubte, verbotene Mittel. Knaben oder Mädchen. 7. **Schwangerschaft und Geburt.** Kennzeichen. Verhalten während derselben. Früh- und Fehlgeburten. Not- taufe. Geburtsvorgänge. Geburtshilfe. Operationen. Mißgeburten. Tot- geborne. 8. **Das Kind.** Bäder, Luft, Kleidung, Bett, Ernährung, Krankheiten der Kinder. 9. **Krankheiten** (der Eltern) — darunter auch ansteckende.

Aus dem Inhalte kann jedermann ersehen, daß der hierin erteilte Unterricht ein sehr eingehender ist, daß er sehr delikater Natur ist, daß also die Frage, von wem und inwieweit davon Gebrauch gemacht werden soll, eine schwierige ist.

Wir möchten soviel sagen: 1. Verheirateten kann das Buch ohne Bedenken und mit vorausichtlichem Nutzen für sie und ihre Familie gegeben werden. 2. Jene, die auf dem Standpunkte stehen, die bisher beobachtete „Prüderie“ des Stillschweigens über sexuelle Dinge sei aufzugeben und man solle vorsichtig aufklären und Personen, die heiraten wollen, sei diese Aufklärung ganz notwendig, wird das Auer'sche Buch gewiß zusagen, es ist mit großem sittlichen Ernste geschrieben. 3. Immerhin ist es besser, heirats- lustige junge Leute suchen sich ihre Aufklärung in dem vorliegenden Buche,



als wenn sie, wie dies leider oft geschieht, hierüber Bücher lesen, die nur der Sinnlichkeit schmeicheln, Rathschläge erteilen, die der katholischen Sittenlehre widersprechen u. s. w. 4. Eine Gewissenspflicht ist es für alle, die das Buch benötigen, daß sie es vor den Augen der zarten Jugend aus der sorgfältigste verbergen. Das Buch ist schon in zweiter Auflage erschienen.

**Alles für Jesus** oder: Die leichten Wege zur Liebe Gottes. Nach William Fabers englischem Originale vollständig neu bearbeitet von A. v. Liebenau. Mit bischöflicher Approbation und Empfehlung. Ludwig Auer in Donauwörth, 12<sup>o</sup>. 532 S. Nett gebunden. M. 1.60 = K 1.95.

Der Wert der Faber'schen Schriften ist allbekannt; aus ihnen spricht tiefe Gelehrsamkeit, innige Frömmigkeit. Wer es lernen will, Gott aus innerstem Herzen zu lieben, benütze das neubearbeitete Büchlein Fabers: Alles für Jesus. Dies zeigt nicht bloß die Beweggründe zur Liebe Gottes, sondern auch die Mittel und Wege, um den Dienst der Liebe in bester Weise üben zu können. Für gebildete Kreise besonders zu empfehlen.

**Nachgelassene Gedichte von Emilie Ringseis.** Herausgegeben von Bettina Ringseis. Herder in Freiburg. 1898. 8<sup>o</sup>. 229 S. Elegant gebunden M. 4.—

Emilie Ringseis hat sich durch ihre Gedichte, ihre dramatischen Arbeiten und besonders durch das herrliche Denkmal, das sie ihrem durch Geist und Charakter berühmten Vater in dem vierbändigen Werke „Erinnerungen“ gesetzt, einen unergänglichen Ruf gesichert. Nach ihrem Tode hat die überlebende Schwester Bettina die in Büchern, Zeitschriften, Manuskripten zerstreuten Gedichte gesammelt und in vorliegendem Bändchen herausgegeben; für eine würdige Ausstattung hat die Verlags-handlung gesorgt, so daß es uns als eine ganz passende Weihnachtsgabe für Damen erscheint. Der Inhalt der Gedichte ist meist religiöser Natur: Abentgeänge und Heilandslieder; Marienlieder; Verschiedenes; Heiligengebichte, Gelegenheitsgedichte u. s. w.

**Mahnworte ans Kinderherz.** Zum Gebrauche für Seelforger, Eltern und Erzieher von Josef Hofmaninger, regulierten Chorherrn des Stiftes St. Florian und Pfarrvikar in Hofkirchen. Approbiert vom Ordinariate Linz. Verlag des katholischen Preßvereines in Linz. 1904. 8<sup>o</sup>. 147 S. Gebunden.

In seinem Eifer für die Heiligung der Schuljugend hat der Verfasser schon früher ein viel benütztes Büchlein erscheinen lassen, das die Kinder aneifert zu fleißigem Besuche des heiligsten Altarsakramentes und ihnen die rechten Worte zur Anbetung des göttlichen Kinderfreundes in den Mund legt. Nun will der seeleneifrige Priester auch mithelfen zur Erweckung jener Gesinnungen im Herzen der kindlichen Büsser, die zu einer giltigen, wirkungsvollen Beicht notwendig sind. Die Aufgabe des Beichtvaters bei Aufnahme von Kinderbeichten ist eine ebenso wichtige als mühevoll und beschwerliche. An ihm liegt es größtenteils, daß er die nötige Disposition hervorbringt, er muß das richtige Wort finden, um dem beichtenden Kinde zur Erkenntnis seines Fehlers, zur Reue, zu einem kräftigen Vorsatz zu verhelfen; oft wird er aufklärend, ermunternd, tröstend einwirken müssen und wenn auch der Beichtvater selbst über einen ausgiebigen Fond von guten Gedanken verfügt, er wird dankbar Goldkörner zur Verwendung bei Kinderbeichten, auch von fremder Hand dargereicht annehmen. Und eine Fülle solcher Goldkörner bietet Hofmaninger in seinem „Mahnworte ans Kinderherz“. Es ist zweifellos, daß diese Ermahnungen sehr gut zu brauchen sind, sie sind praktisch, berechnet für alle Bedürfnisse des jugendlichen Pönitenten, die angewendeten Motive sind treffend und reichhaltig — vielfach können sie auch bei Beichten Erwachsener verwendet werden, sowie auch Eltern und Erzieher sich an Hofmaningers Büchlein halten können, wenn sie in die Notwendigkeit versetzt sind, der ihnen anvertrauten Jugend Warnungen und Ermahnungen zu erteilen. Die Leistung des Verlages ist ebenfalls zu loben.



**Keine Makel ist an dir.** Ein Büchlein über die unbesleckte Empfängnis der Gottesmutter Maria. Mit einem Anhang verschiedener Gebete und vielen Bildern nach Gemälden berühmter Meister. Von P. Josef Schneider S. J. Verlag des St. Josefs-Vereines in Klagenfurt 1904. 8°. 117 S. Brosch. 36 h, geb. 72 h.

Für die Zubelfeier ein liebes und nützlichcs Handbüchlein, welches in zehn kurzen Kapiteln den Glaubenssatz von der unbesleckten Empfängnis Mariens eingehend erklärt, dessen Wahrheit gründlich beweist und gegen die Bekämpfer verteidigt. Der Anhang bringt Andachten zu Ehren dieses erhabenen Geheimnisses: Meß-, Beicht-, Kommunion-Gebete, verschiedene Gebete, Gesänge, zwei Litaneien. Die vielen Madonnenbilder von den berühmtesten Meistern, Murillo, Raffael, Fra Filippo Lippi, Albrecht Dürer, Correggio, Carlo Dolci, Ghirlandajo, A. del Sarto u. s. w.

## Pastoral-Fragen und -Fälle.

**I. (Schädigung aus unbedachtsamem Eifer.)** Die ehemalige Dienstmagd Lucia klagt sich in einer Generalbeicht darüber an, daß sie bei einer früheren Herrschaft heimlich eine ganze Reihe schlechter Bücher aus der Bibliothek ihrer Herrin ins Feuer geworfen habe. Diese nämlich habe jene Bücher den Hausgenossen häufig zum Lesen gegeben; dem Aergerniß habe sie durch das Verbrennen ein Ende machen wollen. Lucia fragt jetzt, ob sie vielleicht wegen dieser Tat den Erben jener unterdes verstorbenen Herrin Schadenersatz leisten müßte, oder ob sie recht gehandelt habe.

Antwort. Diese Doppelfrage ist nach keinem ihrer Teile hin einfach zu bejahen: 1. Der Mißbrauch des Eigentums seitens der Herrin berechnigte Lucia noch nicht zum Eingriff in das gemißbrauchte Eigentum. Wenn der Lucia derartige Bücher angeboten wurden, so hatte sie dieselben allerdings energisch zurückzuweisen; sie durfte sagen: „Verschoncn Sie mich mit solchen Machwerken, aus meinen Händen werden dieselben nicht mehr heil herauskommen.“ Hätte alsdann die Zudringlichkeit mit solchen Büchern auch der Lucia gegenüber nicht aufgehört: so wäre sie in diesem Falle berechnigt gewesen, den ihr in die Hände gespielten Leseschund einfach zu verbrennen.

2. Allein auch für den Fall, daß Lucia einen unberechnigten Eingriff in jenes fremde Eigentum gemacht hat, folgt noch nicht, daß sie ersatzpflichtig ist. Vielmehr ist das — wahrscheinlich aus einem doppelten Grunde — zu verneinen. Es handelt sich um eine Schädigung. Damit aber aus einer Schädigung Ersatzpflicht im Gewissen entstehe, vor richterlicher Verurteilung, muß, um von anderem abzusehen, volle theologische Schuld, d. h. bei erheblicher Schädigung eine Todsünde des Schädigenden vorgelegen haben. Daß aber Lucia durch ihre Tat keine Todsünde begangen hat, dürfte einem Zweifel so wenig unterliegen, daß man eher zu fragen berechnigt wäre, ob sie nicht eine subjektiv gute und vor Gott verdienstliche Handlung verrichtet habe. Mithin ist schon aus diesem Grunde von der Aufgabe einer Ersatzpflicht von seiten des Beichtvaters nicht die Rede.